

MCI: Herr Kleissner, Sie haben kürzlich am Management Center Innsbruck einen vielbeachteten Vortrag zu Social Impact Investment gehalten. Die Aula war voll bis auf den letzten Platz und viele mussten sich mit Stehplätzen zufrieden geben. Vor 6 Jahren war das noch ganz anders. Damals hat sich niemand vorstellen können, was Sie tun und die interessierte Zuhörerschaft war klein. Wie ist es Ihnen und Ihren Mitstreiter/innen in der ganzen Welt gelungen, dass sich das geändert hat oder gibt es andere Gründe für die steigende Bedeutung des Themas?

Charly Kleissner:

Ich möchte mich zuerst einmal beim MCI sehr herzlich für die Einladung zum Gastvortrag bedanken. Ich habe mich sehr darüber gefreut, und es genossen, mit so vielen jungen Menschen über dieses wichtige Thema zu sprechen. Die Fragen am Ende waren bemerkenswert und tief gehend, und ich finde es schade, dass wir nicht noch mehr Zeit zum Austausch hatten; aber ich freu mich schon jetzt aufs nächste Mal.

Ja, in den letzten 6 Jahren hat sich auf dem Impact Sektor Einiges getan. Vor 6 Jahren haben viele Menschen noch nicht verstanden, dass das momentane Finanz und Wirtschaftssystem nicht dazu geeignet ist, die großen systemischen Probleme unserer Zeit - wie soziale Ungerechtigkeit, Ungleichheit, Armut und Klimawandel – zu lösen. Und viele Menschen haben zu diesem Zeitpunkt auch noch nicht erkannt, dass die klassische Art der Philanthropie und des ‘Kapitalismus Pur‘ sogar wesentlich zu diesen systemischen Problemen beitragen: Philanthropie verursacht oft Abhängigkeiten und korrupte Strukturen. Kapitalismus Pur, bei dem es ausschließlich um die Maximierung der finanziellen Renditen geht, trägt wesentlich zur Klima Katastrophe bei, und hilft nicht, die eng miteinander verflochtenen systemischen Probleme zu lösen.

Systeme ändern sich unter Druck. In den letzten paar Monaten hat sich der Druck auf einige politische Systeme und auf das globale Wirtschaftssystem erheblich vergrößert. Beispiele dafür sind nicht nur die Proteste in Hong Kong, Chile, Iran, Argentinien und Hawaii, sondern auch Greta’s Auftritt bei der UN und das rasante Wachstum der Anhänger von ‘extinction rebellion‘.

Diese Proteste und neuen Strömungen sind nicht nur auf die Unfähigkeit von Politikern zurückzuführen, sie sind auch ein Ausdruck des Konfliktes zwischen den Interessen des großen Geldes und Teilen der Bevölkerung, die für sich keine Zukunft sehen - ausgelöst von der wachsenden Ungleichheit, sozialen Ungerechtigkeit, und unzureichenden Maßnahmen gegen die Klimakrise.

Im Vergleich zu vor 6 Jahren haben die Menschen heutzutage ein wesentlich besseres Verständnis dafür, dass ein Festhalten am Status Quo, ein lineares extrapolieren von der Vergangenheit in die Zukunft, oder eine Behandlung der Symptome ohne systemischer Hinterfragung der Ursachen nicht zur Systemveränderung führt. Immer mehr Menschen verstehen, dass eine Re-Konzeptualisierung unseres Wirtschaftssystems notwendig ist, um die großen Probleme unserer Zeit zu lösen. Impact Investing und die entstehende ‘Impact Wirtschaft‘ - in der positiver sozialer und ökologischer Impact im Mittelpunkt stehen – bieten hier eine wirksame Alternative zum Status Quo.

Heute sind wir bei weitem nicht mehr die einzigen, die ihre Investitionen im Einklang mit ihren Werten machen. Meine Frau Lisa und ich haben vor 10 Jahren das globale Impact Investoren Netzwerk Toniic gegründet. Heute nehmen daran mehr als 400 Investoren auf allen Kontinenten teil, und das Interesse der nächsten Generation ist enorm.

MCI: Die OECD sieht in Social Impact Investment eine Möglichkeit, Ressourcen so zu lenken, dass dadurch die von der Weltgemeinschaft verabschiedeten nachhaltigen Entwicklungsziele umgesetzt werden. Sind Social Impact Investments der Schlüssel zur Lösung globaler Herausforderungen wie Klimakrise, Armut und Gesundheit oder sind sie nur ein Tropfen auf den heißen Stein?

Charly Kleissner:

Vor 4 Jahren haben die Vereinten Nationen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung definiert, die sogenannten ‘Sustainable Development Goals (SDGs)’. Diese Ziele sollen weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen, und beinhalten Themen wie ‘Ungleichheit verringern’, ‘Nachhaltiges Wirtschaftswachstum’, und ‘Bekämpfen des Klimawandel und dessen Auswirkungen’. Die SDGs geben eine gemeinsame Rahmenstruktur für alle Impact Investoren vor, vom institutionellen Kapital, Regierungen und Entwicklungsbanken bis zu privaten Investoren.

Als zweiten Standard für nachhaltiges Investieren hat sich der Begriff ‘ESG’ etabliert. Diese Buchstaben beschreiben drei nachhaltigkeitsbezogene Verantwortungsbereiche von Unternehmen. Das ‘E’ für Environment steht hierbei z.B. für Umweltverschmutzung oder Energieeffizienzthemen. Social (‘S’) beinhaltet Aspekte wie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Unter Governance (‘G’) wird eine nachhaltige Unternehmensführung verstanden. Unternehmen mit höheren ESG Werten sind besser für die Umwelt, das soziale Umfeld und die Unternehmensführung.

Viele Impact Investoren verwenden SDGs und ESGs als Kriterien für ihre Anlage Strategien. Vor allem im ESG Bereich gibt es eine Unmenge von neuen Produkten, die sich mit wenig Transparenz und einfachem Zuordnen zu SDGs als Impact Investitionen positionieren, aber nichts mit Systemveränderung zu tun haben. Selbst wenn das gesamte Kapital der Welt ESG konform investiert würde und auf SDGs zugeordnet würde, würde die Klimakrise weiter eskalieren, und Ungleichheit und soziale Ungerechtigkeit weiterhin zunehmen. Ein Beispiel dazu wären Waffenhersteller, die sehr hohe ESG Werte haben, weil sie nachhaltige Unternehmensführung praktizieren und auch eine hohe Arbeitssicherheit für ihre Angestellten anbieten. Trotzdem könnten Lisa und ich nie wissentlich in solche Unternehmen investieren.

Deswegen unterscheiden wir jetzt zunehmend zwischen tiefem (‘deep’) Impact und breitem Impact. ESG steht für breiten Impact. Deep Impact hingegen vertritt einen systemischen und ganzheitlichen Ansatz. Das heißt zum Beispiel, dass man nicht nur für ein SDG optimiert, sondern für alle: Falls wir Wirtschaftswachstum weiterhin mit fossilen Brennstoffen vorantreiben, haben wir nicht nur keine Chance, den Klimawandel zu bekämpfen, sondern verschärfen die Klimakrise sogar. Deep Impact Investoren verstehen, dass Klimawandel und Armut zusammenhängen; sie verstehen, dass Gleichstellung der Geschlechter (auch ein SDG Ziel) systemisch zu behandeln ist und legen ihr Kapital entsprechend an.

Zusammenfassend gilt hier also festzustellen, dass der breite ESG Ansatz keine Lösungen für die globalen systemischen Herausforderungen wie Klimakrise, Armut und Gesundheit darstellt, der deep Impact Investing Ansatz aber sehr wohl. Momentan gibt es nur sehr wenig Kapital, das den deep impact Weg geht und wir arbeiten daran, mehr Investoren dafür zu gewinnen, und das allgemeine Bewusstsein dafür zu stärken.

MCI: Impact bedeutet Wirkung und social Impact bedeutet damit, dass die von Ihnen getätigten Investitionen die sozialen Bedingungen für derzeit benachteiligte Gruppen verbessern. Ist dies nicht eine Aufgabe des Staates bzw. wie sieht die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Einrichtungen und Social Impact Investoren aus?

Charly Kleissner:

Es stimmt, dass die Verbesserung der sozialen Bedingungen für derzeit benachteiligte Gruppen eine Aufgabe des Staates, des öffentlichen Sektors ist. Es ist aber auch ein Faktum, dass der öffentliche Sektor alleine nicht in der Lage ist, systemische Probleme zu lösen, wie zum Beispiel die Sicherstellung eines adäquaten Pensionsystems für alle, die Betreuung von Obdachlosen, die Integration von Flüchtlingen und Behinderten, oder Job Training für die Armen und die Menschen, die keine Ausbildung haben.

Viele dieser Probleme werden daher in Partnerschaft zwischen dem öffentlichen Sektor und dem Nonprofit-Sektor angegangen. In den letzten Jahren hat sich zudem gezeigt, dass viele dieser Problembereiche von der Beteiligung des privaten Sektors, also des Marktes, profitieren können, da dieser oft die nötige Innovationskraft und unternehmerischen Schwung mit sich bringt, um Probleme neu zu überdenken und neue Lösungsansätze auszuprobieren.

Da viele gesellschaftliche Herausforderungen neue Herangehensweisen erfordern, hat sich in den letzten paar Jahren ein neues Konzept durchgesetzt, das Unternehmertum mit sozialer Mission zum 'Sozialunternehmertum' verknüpft. Erfolgreiche Social Startups haben in den letzten Jahren bewiesen, wie sich gesellschaftlich relevante Probleme unternehmerisch angehen lassen. Von Suchmaschinen, die sich der globalen Aufforstung verschreiben, über digitale Ersthelfer-Retter-Systeme und e-Learning Plattformen für österreichische Gebärdensprache. In Innsbruck bietet die Firma SETup (www.setup.or.at) niederschwellige Zugang zu Sozialunternehmertum in Tirol an.

Öffentliche und private Partnerschaften ('public/private partnerships') spielen eine immer größere Rolle, um systemische Probleme besser anzugehen. Eine signifikante Rolle des öffentlichen Sektors ist es dabei, das Risiko für private Investoren zu verringern, z.B. mit sogenannten 'blended capital stacks' wo die diversen Sektoren verschiedene Arten von Kapital mit unterschiedlichen Erwartungen bezüglich Risiko und Renditen bereitstellen.

MCI: Können Sie uns bitte ein Beispiel für eines der aus Ihrer Sicht erfolgreichsten Social Impact Investments geben?

Charly Kleissner:

Wie ich am Anfang dieses Interviews erwähne, glauben Lisa und ich, dass sich das Finanz- und Wirtschaftssystem fundamental ändern muß, um ein langfristiges Überleben der Menschheit zu gewährleisten, und allen Menschen auf unserem Planeten ein gutes und sinnerfülltes Leben zu ermöglichen.

Wir investieren daher in finanzielle Produkte und Manager, die neue Wege gehen, wie z.B. erstmalige Fondmanager mit innovativen Anlagestrategien und Anlagestrukturen, in die kein institutionelles Kapital investieren kann. Ein gutes Beispiel dafür ist Aqua-Spark in den Niederlanden, die einen immergrünen Fond aufgelegt haben und in Aquakultur investieren.

Ein zweites Beispiel sind Social Impact Bonds, ein neues finanzielles Produkt, das die finanziellen Renditen explizit mit dem sozialen Impact verknüpft: größerer Impact bringt bessere finanzielle Rendite. Social Impact Bonds sind ein Beispiel für eine Partnerschaft zwischen dem öffentlichen Sektor, dem Non-Profit Sektor und Impact Investoren. Der soziale Dienstleister aus dem Non-Profit Sektor verpflichtet sich, eine bereits erprobte Intervention zu erbringen und dadurch eine messbare soziale Wirkung zu erzielen. Die öffentliche Hand als Auftraggeber zahlt den Impact Investoren ihr Kapital zuzüglich eines vereinbarten Risikoausgleichs zurück. Die Höhe der Rückzahlung bemisst sich daran, inwieweit die Wirkungsziele erreicht wurden.

2011 investierten wir in den ersten Social Impact Bond in Großbritannien, der das Ziel hatte, die Rückfalls Quote von entlassenen Häftlingen zu senken. 2017 hat eine unabhängige Evaluierung gezeigt, dass die Rückfalls Quote um 9% gesenkt wurde, und wir Impact Investoren haben damit eine finanzielle Rendite von 3% erzielt. Heute gibt es über 130 Social Impact Bonds in 25 Ländern. Die Erste Stiftung arbeitet momentan daran, den ersten Social Impact Bond in Österreich aufzulegen.

MCI: Wie werden Social Impact Investoren bezahlt bzw. woher kommt die Verzinsung Ihrer Investments, wenn Sie den Staat oder die Staatengemeinschaft bei der Verwirklichung von sozialen Anliegen unterstützen. Durch den „Social Return on Investment“ können Sie Ihr Vermögen ja nicht absichern?

Charly Kleissner:

Impact Investing ist über die folgenden vier Kriterien definiert: Es ist ein Investmentansatz über ein ganzes Portfolio, nicht eine spezielle Anlageklasse; es ist intentional, also vorsätzlich und bewusst; es verlangt neben finanziellen Renditen auch einen sozialen und/oder ökologischen Impact; und dieser nicht-finanzielle Return muss auch gemessen werden. Das heißt also, dass Impact Investing nicht gleichzusetzen ist mit Philanthropie, sondern dass es eine Investitionsstrategie ist, die neben finanziellen Renditen auch messbare positive soziale und/oder ökologische Wirkungen erzielt.

Nehmen wir als Beispiel das Portfolio von der KL Felicitas Foundation, unserer Familien Stiftung. Wir haben vor eineinhalb Jahren mit unseren Partnern New Philanthropy Capital und Sonen Capital einen Bericht veröffentlicht, der den Impact der Stiftung, sowie die 10-jährigen wettbewerbsfähigen Marktrendite beschreibt. In dem Bericht werden auch 'blended capital' Strukturen beschrieben, die den positiven Impact maximieren, indem sie Investments mit Förderungen kombinieren.

MCI: Vielen Dank für das Interview und weiterhin alles Gute für Ihre Arbeit. Ich freue mich, wenn wir Sie schon bald wieder bei uns begrüßen können, um den Studierenden wieder einen aktuellen Einblick in diese neue Form der Finanzierung von nachhaltiger Entwicklung zum verantwortungsvollen Umsatz mit unserem Planeten zu geben.

Charly Kleissner:

Ich bedanke mich recht herzlich für dieses Interview und freue mich schon jetzt auf die nächste Gelegenheit, am MCI mit Studenten über Deep Impact und Systemveränderung zu diskutieren.